

# Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung Nr. 11

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire  
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 46

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Literaturblatt

der

## Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung.

1910.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst J. Becker, Chur.

Nr. 11.

**Die Führung des Armeekorps im Feldkriege.** Von v. Moser, Oberst und Abteilungschef im Grossen Generalstabe. Mit 1 Operationskarte und 6 Skizzen. Berlin 1910. Ernst Siegfried Mittler und Sohn. Preis Fr. 11.35.

Gute Bücher sind uns immer liebe Freunde und wenn uns der Verfasser so recht „angesprochen“ hat, sind wir ihm sehr dankbar für den von ihm gebotenen, Herz und Seele erfrischenden und belebenden Genuss. An solch kräftiger, geistiger Nahrung, wie wir sie in dieser „Führung des Armeekorps im Feldkriege“ finden, wird jeder lern- und wissbegierige Offizier seine hohe Freude und grossen Gewinn für höhere Schulung haben. In angenehm fesselnder, aber auch anregendster Form sind, der gewählten hochgespannten Lage entsprechend, die operativen und taktischen Aufgaben in so rascher, abwechslungsreicher Folge behandelt, dass man ohne jede Ermüdung alles, Spezial- und Detailbefehle inbegriffen, mit erwägt und mit ausführt. Als Rezensent hat man zwar leider nicht immer Zeit, vorerst alle Aufgaben selbst zu lösen, bevor die vom Autor gegebene Lösung gelesen wird; allein, es ist doch auch eine Genugtuung zu sehen, dass wenigstens in den meisten Fällen das von der Lage gewonnene Bild und der gefasste Entschluss mit demjenigen übereinstimmt, was man nach Kenntnisaufnahme der Lage und der übrigen, von Fall zu Fall bekannten Umstände selbst gefunden und getan hätte. Ich kann freilich nicht wissen, wie es andern dabei ergeht; vielleicht hat hier der Schriftsteller, bewusst oder unbewusst, alle die verschiedenen Lagen und Aufgaben in ihren Hauptpunkten, sowie seine Auffassung der Situation so klar gezeichnet, dass sich das von ihm Gedachte dem Leser förmlich aufdrängt; s'ist möglich. Jedenfalls liegt etwas an der trefflichen Art, wie er uns durch taktische u. a. Erwägungen von der Zweckmässigkeit der erlassenen Befehle überzeugt.

Der Oberst und Abteilungschef im Grossen Generalstab, zugleich Lehrer an der Kriegsakademie und Leitender von Uebungsreisen, v. Moser, will jedoch mit der „Führung des Armeekorps im Feldkriege“ nicht nur lehren, wie man die Lage zu erfassen und was für Entschlüsse in den von ihm vorgeführten Fällen man zu fassen hat, sondern ganz besonders auch, wie die entsprechenden Korpsbefehle zu geben und welche Kopfarbeiten im Generalkommando überhaupt zu besorgen sind. Es ist viel, sehr viel, das dem Kommandierenden, dem Stabschef, den übrigen Generalstabsoffizieren und den mit Leitung des Pionier-, Sanitäts-, Intendantur- und Traindienstes etc. beauftragten Organen eines Armeekorps obliegt. Im Felde ist eine derartige Summe dringender Geschäfte eines Armeekorpskommandos zu bewältigen, dass es nur bei Tag und Nacht angestrenzter geistiger und körperlicher

Regsamkeit aller Mitglieder eines Korpsstabes möglich erscheint, das Ganze im Blei zu erhalten, namentlich wenn das Armeekorps als selbständiger Heereskörper operiert, wie in den vom Verfasser gestellten und gelösten Aufgaben 1—12 klargelegt ist; aber auch beim „Armeekorps in der Armeeschlacht“, das der Verfasser vor neue, mannigfaltige Aufgaben stellt. Wir sehen am Schlusse den kommandierenden General nicht nur drei Divisionen, sondern — in Vertretung des verwundeten Armeeführers — auch zwei Armeekorps führen.

Ausser den jeweils zutreffenden Anordnungen des Generalkommandos figurieren unter den „Aufgaben“ auch Vorträge und Vorschläge des Chefs des Generalstabes, Korpstagesbefehle, Verpflegung des Armeekorps, Kriegstagebuch desselben und taktische Exkurse an Hand vorliegender konkreter Fälle, z. B. Vormarsch des Armeekorps auf einer Strasse oder auf zweien, Beziehungen zwischen Unterkunftstiefe, Aufbruchzeiten und Marschzielen, Berechnung der Aufbruchzeiten aus verschiedenen Unterkunftstiefen; Marschbefehle. Ferner enthält das so gehaltvolle Buch die Kriegsgliederung eines Armeekorps (III.), Zusammensetzung eines Generalkommandos, Merkblatt für den Generalstabsoffizier zur Bearbeitung von Korpsbefehlen, Eintreffen-Übersicht des III. Korps und der 3. Kavallerie-Brigade. In der grossen Operationskarte und den 6 Skizzen ist alles Wünschenswerte vereinigt geboten; das Ganze überhaupt durch musterhafte Sorgfältigkeit ausgezeichnet. Ein kleines Druckfehlerchen ist S. 143 in der 3. Zeile der Bemerkung zum Korps-Sanitätsbefehl stehen geblieben, wo es wohl 3. 9 abends (statt 2. 9 abends) heissen muss; ein anderes im Korpsbefehl S. 179: (15. und 16. (statt 5. und 6.) Division.

Leider verbietet Rücksicht auf hier verfügbaren Raum sowohl näheres Eintreten auf einzelne Lagen und Aufgaben, als auch mehrere der bemerkenswerten Sätze des Autors wörtlich anzuführen; man liest auch besser im Zusammenhang, in extenso, was von so viel Neigung und Eignung zur Sache zeugt. Mit packenden Worten sehen wir die hohe, verantwortungs- und arbeitsvolle Stellung des Armeekorpsführers und seines Stabschefs gekennzeichnet, wie letzterer eine feste und sichere Stütze des erstern sein kann und eine wichtige Aufgabe darin erblicken wird, „alle Führer der Korpsteile dahin zu erziehen, dass sie rechtzeitig und aus eigenem Antrieb zweckmässige Vorschläge für die Verwendung ihres Verbandes machen.“ (Ist in einem hier behandelten Falle, 3. 9 auch seitens des Etappenkommandos Gr. Tünchen erfolgt.) „Mit vollem Recht und unverhülltem patriotischem Neide betont das französische Generalstabswerk, wie sehr in den deutschen Heeres-, Armee- und Korpsstäben gemeinsame Schulung und Uebereinstimmung des Denkens bestanden hat.“ — Oberst v. Moser hält eine zu breite

Verteidigungsfront für ein notwendiges Uebel und den „Durchbruch“ unter Umständen für möglich, das Zuweisen von Reserven und Wieder in die Hand nehmen solcher für zweckmässig. Und wenn man sich einmal fragt, warum ist wohl hier keine Korpsreserve ausgeschieden, so sieht man es gewiss auch gleich begründet. Die schwere Artillerie des Feldheeres behält sich der kommandierende General in fast allen Fällen zu seiner Verfügung. Von Feldluftschiff-, Feldsignal-, Funkentelegraphie-, Fernsprech- und Telegraphen-Abteilung, Kraftwagen, Motorfahrern wird ausgiebigster Gebrauch gemacht, aber trotzdem das flotte und sichere Reiten im Gefecht als nötig erachtet. — Von einem Korps-Befehlsschema kann nach v. Moser keine Rede sein; dagegen soll es an einer nachträglichen, sobald als möglich auszugebenden allgemeinen Zusammenfassung der sukzessive erfolgten Einzel-Anordnungen nicht fehlen; bzw. soll das Dringendste und Wichtigste faktisch bereits in die Wege geleitet und durch den allgemeinen Befehl nur noch bestätigt sein. Von praktischem Sinne, kräftiger, entschlossener Handlung durchhaucht, ist dieses Buch in hohem Mass geeignet, belehrend und befruchtend zu wirken; unbefriedigt wird es niemand aus der Hand legen, wohl aber mancher es je länger je mehr schätzen und zu Rate ziehen, vornehmlich jeder, dem es vergönnt ist, höhere Taktik zu lehren und zu üben.

#### **Garnisonübungen, Uebungsritte, Uebungsgänge.**

Winke für ihre Anlage und Durchführung nebst Beispielen. Von Friederich Immanuel, Major und Bataillons-Kommandeur im 7. Lothringischen Infanterie-Regiment No. 158. Dazu 1 Uebersichtsskizze und 1 Blatt der Karte 1 : 100 000 (St. Avold). Berlin 1910. E. S. Mittler und Sohn, kgl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 5. 35.

Wie sehr in einem, von Generalstab und Kriegsakademie ausgehenden Geiste das deutsche Offizierkorps zur Truppenführung herangebildet wird, das erhellt wieder zur Evidenz aus den beiden kurz nach einander erschienenen Werken Oberst von Moser's und Major Immanuel's über Uebungsritte. Ihre Anschauungsweise und Lehre decken sich in der Hauptsache vollkommen und ergänzen sich zugleich in so harmonischer Weise, dass man glaubt, es müsste leicht sein, in diesem Sinne zu leiten und zu wirken. Zwar hat man beim Durchlesen der v. Moser'schen Beispiele das Gefühl einer derartig überlegenen Sicherheit in der Leitung der Uebungen, dass man gleichsam spielend über die so glücklich überbrückten Schwierigkeiten hinwegkommt und von den letztern nichts mehr ahnt; allein Immanuel zeigt dafür in erhöhtem Masse, wie schwer es ist, eine Uebung vor Entgleisung und Misserfolg zu bewahren, indem bei ihm der „Verlauf“ der Uebung doch eher noch die Möglichkeit erscheinen lässt und den Eindruck erweckt, es gäbe da und dort auch Klippen, welche glücklich zu umschiffen, dem Leitenden nicht leicht gelingen möchte.

In seinem Buche kommen auch Uebungsgänge für Unberittene, wenigstens taktische Besprechungen im Gelände in ganz bestimmten Stellungen und Lagen zur Sprache (was durchaus nicht mit bloss

ins Terrain verlegter Theorie zu verwechseln ist) und besonders aber auch Garnisonübungen mit den Truppen eines Standortes oder mehrerer benachbarter Plätze. Wesen und Wert jeder dieser Arten von Uebungen mit und ohne Truppen werden scharf hervorgehoben, dann aber auch hauptsächlich die Dinge, auf welche es in erster Linie ankommt, ob Uebung, Reise oder Ritt die davon erwartete Belehrung, Auregung und Förderung bringe.

Von Aufstellung eines bestimmten Schemas für Anlage und Durchführung derartiger taktischer Schulung kann natürlich keine Rede sein; da heisst es eben auch: der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig; je nach den Umständen richten sich die Gesichtspunkte, nach welchen vorgegangen werden muss; bald ist das eine Verfahren anzuwenden, bald ein anderes. Major Immanuel deutet in aller wünschbaren Klarheit und Vollständigkeit an, wie viel Abwechslung jeder Art hier möglich und notwendig ist, um allen Teilnehmern immer wieder aufs neue lehrreiche, spannende Situationen zu schaffen, Freude und Lust an solchen Uebungen zu bereiten und — nach des Tages Arbeit abends frohe Stunden. Hin und wieder einen Parteiführer mag allerdings die „Beurteilung“ einer eben erhaltenen neuen „Lage“ und der darauf zu fassende, am folgenden Morgen früh dem Leitenden mitzuteilende „Entschluss“ auch in der Nacht beschäftigen. Aber eines ist sicher und zieht sich als roter Faden durch alle Beispiele: Wo nur immer möglich, wird die Lösung angriffsweise gesucht, wenn nicht von Anbeginn, so doch dann tunlichst bald aus der unter diesem Gesichtswinkel gewählten Stellung heraus. Bei aller Hochhaltung und Befürwortung entschlossener Offensive und kühner, energischer Entschlüsse müssen wir nachgerade doch fragen, ob es nicht vielleicht zu einer Art Selbsttäuschung werden könnte, auch gar immer mit dem Schlagwort bereit zu sein, „den Feind, wo er getroffen wird, anzugreifen und zu werfen, über ihn hinweg sich den Weg zum gesteckten Ziel zu bahnen!“ Ob nicht, einem tüchtigen Feind gegenüber, bei wiederholtem Versagen dieser Siegesformel eine Krisis und ein Rückfall ins andere Extrem platzgreifen könnte? Doch man hofft eben, das würde sich im Ernstfall schon selber korrigieren und wir sagen auch: glücklich die Armee, welche über ein so hohes Mass von Angriffsgeist verfügen kann! Recht erfreulich ist, wie bei allen Beispielen von Aufgaben in zwei Parteien, deren Anlage und Durchführung Immanuel vor den Augen des Lesers darlegt, den Handelnden Spielraum und die Möglichkeit gewahrt sein soll, ohne Zwang und Einschreiten seitens der Leitung (ausser etwa durch bestimmende Mitteilungen von den Hauptkräften) der Gefechts-handlung ihren natürlichen Verlauf zu belassen. Allerdings muss in der Regel der eine, trotzdem er vorher „den Feind über den Haufen zu rennen“ die Absicht kundgegeben hatte, sich zum Rückzug entschliessen. Sehr mit Grund und Recht hebt der Verfasser die Schwierigkeit hervor, für kleinere gemischte Verbände eines verstärkten Regiments und einer kombinierten Brigade gut motivierte selbständige Aufträge für 2 bis 3 Tage zu geben, ohne der vorwaltenden Tendenz einheitlichen Einsetzens aller Kräfte zu einem grossen Schlage zu nahe zu

treten durch Detachierungen für allerlei Nebenabsichten. Er führt dann in der Folge aus, wie noch am ehesten Veranlassung dazu hergeholt werden könne aus dem Gebiet 1. der Verfolgung und des Rückzugs; 2. der Staffeln auf den Flügeln grösserer Verbände; 3. der Seitendeckungen; 4. des kleinen Krieges; 5. des Grenzschutzes; 6. der Aussenstellungen vor Festungen; 7. von vorgeschobenen gemischten Abteilungen (wie bei den Franzosen beliebt) und 8. der Aufklärung. — Nicht weniger beachtenswert ist auch alles, was über „Besprechung“ der Uebung gesagt ist. Sehr interessant und häufiger als bei unsern Uebungen sind die Fälle, in welchen der Führer einfach der „Lage“ selbst seine Aufgabe entnimmt, wo ihm eine solche nicht von oben noch ausdrücklich gestellt wird. So wird Initiative und Erfassen seiner eigenen Lage zum Ganzen gepflegt und gepflanzt.

Wer alle Aufgaben aufmerksam durchliest und mitlöst, dem wird das Gelände von St. Avold, Bolchen und an der deutschen Nied ganz geläufig und der bedauert, es nicht auch in natura gesehen zu haben, um noch mehr vom Studium dieses Buches profitieren zu können.

Notiz: S. 35 unten müsste es wohl heissen Festung (statt Standort) und S. 130 Mitte: „umfasst feindliche rechte (statt linke) Flanke.“

**Deutsche Alpenzeitung.** Eduard Lankes. IX. Jahrgang, 2. Halbband und X. Jahrgang, 1. Halbband (Oktober 1909 bis Oktober 1910). München. Verlag der D.-A.-Z., Callwey, Lankes & Hertz. Geschäftsstelle für die Schweiz: Victor Tobler, Schiers. Vierteljährlich 6 Hefte. Fr. 5. 40. (1 Probeheft gratis.)

24 Hefte harren der Rezension; allein das braucht uns um so weniger Kummer zu machen, als wir sehen, dass all das Lob, das wir dieser schönen Alpenzeitschrift früher schon gespendet, so vollständig gerechtfertigt erscheint, dass wir mit bestem Gewissen demselben nur noch neues beifügen und überzeugt sein können, alte und frische Abonnenten haben je länger je mehr Grund, für das exquisite Blatt immer noch weitere Kreise zu interessieren. Freunden herrlicher Landschaften und Wanderungen wird hier in Bild und Wort eine wirklich feine Auswahl von Sujets geboten und mit uns müssen es alle lebhaft begrüssen, dass Schriftleitung und Verlag der Deutschen Alpenzeitung sich so viel und so erfolgreich Mühe geben, die Reize der Alpen- u. a. Länder uns vor Augen zu führen, den Bergen und Tälern, Sommer- und Winter-Landschaften immer wieder neue Seiten abzugewinnen und damit in hohem Masse zur Würdigung der Natur, sowie der Werke der Kultur beizutragen. Dabei finden wir die Schweiz sehr gut vertreten.

Wir können die Mannigfaltigkeit und abwechslungsreiche Fülle des Inhalts dieser illustrierten Alpenhefte wohl am besten zum Ausdruck bringen, indem wir hier noch einen kurzen Auszug aus dem Verzeichnis von Aufsätzen und Kunstbeilagen, die in den vorliegenden zwei Halbbänden erschienen sind, geben, von eingestreuten photographischen Bildern, poetischen Gaben, Novellen und kürzern Mitteilungen aller Art ganz absehend.

IX. Jahrgang (1909/10), II. Halbband. Aufsätze: Monte Rosa. Tiroler Bauern. Der Ruwenzori. Bergfahrten für Herz und Gemüt; Touren für Anfänger. Dänische Expedition nach N.-O.-Grönland. Im Tal der Goten (nördl. von Bozen). Das Volkslied der Alpen. Der heilige Berg (Andech am Ammersee). Eine fürstliche Splügenfahrt vor 300 Jahren. Aus der westlichen Glocknergruppe. Payerhütte und Ortler. Das grosse Schreckhorn. Skifahrten im Gebiet des Piz d'Err. Auf Schweizer Hochgipfeln. Hochtouren im innersten Afrika. Das Stodertal. Der alpine Skilauf. Bergpost und Kultur. Frau Guxa. Hochwelt. Skilauf im Gasteiner-Tal, dito im Schwarzwald, dito auf der Reiteralpe, dito im Oberengadin, dito durch das Berchtesgadnerland. Aus dem Hochgebirgswald. Vom Tegernsee zum Chiemgau. Fährte im Schnee. An geweihten Stätten. Altes und Neues vom Rodeln. Göthe als Prophet des alpinen Wintersports. Gesetzliche Regelung des Fremden-Verkehrs im Tirol. — Kunstblätter: Mohnwiese. „Bei Flims.“ Novemberabend bei Grosshessenlose. Hornberg. Brigachquelle (aus „Schwarzwald in Farbenphotographie“). Winterstürme. (Reh) „Am Scheideweg.“ Kapelle am Bergpfad. Klarer Februartag. Winterlandschaft bei Engelberg.

X. Jahrgang (1910/11), I. Halbband. Aufsätze: Neuer Weg auf die Gr. Jorasses. Die Burggräfer. Das alte Steyer. Der Werdegang des Weins. Auf Madeira. Wanderung durch die Hornbachkette. Der Dämon. Die neue Mittentaler-Bahn. Eine Ueberschreitung des Aetna. Vom Blühen in den Bergen (allerliebst illustriert, das 2. Maiheft 1910 überhaupt eines der schönsten). Mai. Touristik und Schule. Prachtbäume am Bergstrom (A. Calame). Zauberpflanzen der Alpenflora. Aesthetik des Reisens. Die Wunder der Tauernbahn. Naturschutz und Akklimatisation. Wanderungen im Chiemseegebiet. Erkerstudien im Tirol. Der Wald und seine Hygiene. Die Alpen in der Kunst. Lienzener Dolomiten. Die Reisegefährtin. Ragaz und Umgebung. Eine Aufgabe der alpinen und Fremdenverkehrs-Vereine. Vom Wallensee und seiner Umgebung. Der Glückspilz. Ein Beitrag zum Hüttenwesen. Eine Bergfahrt im Stubai. Von Füssen über Reuthe-Fernpass nach Bludenz. Knabenschiessen in Thun. Der letzte Aufstieg. Wanderkunst — Lebenskunst. Ersteigung der Dreischusterspitze. Integer vitae (liebliche Erinnerung an die Lenzerheide). Wenn wir auf die Berge fliegen! Briefe aus der Schweiz vor 120 Jahren. Seitab von der Heeresstrasse. Das Fensterln im Semeringgebiete. Bergkrankheit. — Kunstblätter u. a. sehr schöne Bildchen: Sonnenuntergang. Die Geislerpitzen vom Sellajoch. Vorfrühling im Dachauermoos. Am Chiemsee. Camara de Lobos. Kap S. Lorenz. Auf dem Semeringer Kreuzberg. Wimmertal und Freijungspitzen. Blütenschnee. Föhnstimmung am Urnersee. Chiemseelandschaft. Am Filmserstein. Dorfgasse in Flims. Die Groda da Lago und Blick auf die Tofana, Blick vom Südfuss der drei Zinnen, Blick auf den Allegheese (Autochrom-Aufnahmen im Hochgebirge). Königsee. Die beiden Wildsender. Ragaz gegen den Alvier. Bayrische Vorgebirgslandschaft. Obstalden. Die Höfats vom Gipfel des kl. Wilden.

Alpe Herzeben im Pinnissertal. Hühnerhof in Dachau. Schuster gegen Grogglockner. Gewitterstimmung. Dorfpattie aus Steinebach. Spätherbst (aus den Oetztaierbergen). Am Mer de Glace.

Wen werden solche Themata und Bilder nicht anmuten und anziehen? Für das in der D.-A.-Z. überhaupt zur Sprache und Darstellung kommende Gebiet und im Verhältnis zu diesem Preise darf ihre Bilderausstattung (z. T. in mehrfachem Farbedruck) auf vollste Anerkennung Anspruch machen. Möge sie dieselbe auch weiter in wohlverdientem Masse finden!

Die ersten drei Hefte des neu begonnenen Halbjahrgangs scheinen die bisherigen noch überbieten zu wollen; so enthält No. 15 zwei prächtige Gemälde von Mathias Schmid, der D.-A.-Z. gewidmet.

**Anlage und Durchführung von Uebungsritten und Uebungsreisen im Gelände.** Von v. Moser, Oberst und Abteilungschef im Gr. Generalstabe. Mit 1 Karte und 2 Skizzen. Berlin 1910. E. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 2. 40.

Viele unsrer Kameraden werden die hier verzeichnete, höchst empfehlenswerte Schrift bereits aus den „Vierteljahrsheften für Truppenführung und Heereskunde“ kennen und wohl auch schon gelegentlich mit ersichtlichem Erfolg für Leitenden und Geleitete benützt haben. Wer sich als Truppenführer und -Lehrer auf der Höhe halten und den sich immer steigenden Anforderungen an Wissen und Können eines solchen gewachsen erweisen will, wird eine so treffliche Anleitung zu Anlage und Durchführung von Uebungsreisen und -ritten wie die hier von Oberst v. Moser gebotene nicht verschmähen. Weit entfernt, sich als unentbehrlich oder massgebend ausgeben und aufdrängen zu wollen, verfolgt der Verfasser zwar nur das Ziel, praktische Fingerzeige für die Leitung eines Körper und Geist, Herz und Verstand in Bewegung und Tätigkeit setzenden Ausbildungszweiges zu geben, geeignete Bausteine zu nutzbringender Aufstellung eines wohlüberlegten Leitungsplanes zu liefern. „Der Zweck vorliegender Arbeit ist erfüllt“, bemerkt Oberst v. Moser am Schlusse derselben, „wenn aus ihr brauchbare Winke und Anregungen zur lehrreichen Gestaltung von Uebungsritten und -reisen entnommen werden können. Nur Anregungen und Beispiele kann und will sie geben, keine starren Lösungen und noch weniger Rezepte. Jeder mit Anlage eines Rittes Beauftragte muss sich der zwar geistig anstrengenden, aber auch in hohem Grade lohnenden Mühe des Entwerfens von Aufgabe und Reiseplan selbst unterziehen, schon deshalb, damit auch das Ergebnis einer sorgsam angelegten und gut durchgeführten Reise — innere Befriedigung des Leitenden und reicher taktischer Gewinn für alle Teilnehmer — sein uneingeschränktes, eigenes Verdienst ist.“

Nach des Verfassers folgenden Worten sind seine Ausführungen entstanden „namentlich aus den Erfahrungen der letzten drei Jahre, in denen ich als Leitender der Schlussübungsreise eines Hörsaals der Kriegsakademie jeweils eine Reihe von Uebungsanlagen zu entwerfen und durchzuführen hatte . . . Die Beispiele, an die sich meine Be-

merkungen knüpfen, sind mit geringen Aenderungen der Schlussübungsreise des Hörsaals IIIc im Jahre 1909 entnommen“. In einigen besonders interessanten Fällen sind auch beiläufig die damals von den Parteiführern gefassten Entschlüsse und deren Resultate genannt.

Lassen wir hier aus einigen Bemerkungen des Autors seine Anschauungsweise über verschiedene Fragen erkennen. So bezüglich Zweckmässigkeit eines grösseren taktischen oder strategischen Rahmens für die besondern Lagen und Aufgaben: „Der Zukunftskrieg wird von Anfang an so schwierige Verhältnisse schaffen, dass wir unsere Führer aus Gründen der geistigen Gymnastik notwendigerweise schon im Frieden in ähnliche Lagen bringen müssen, wenn sie nicht im Kriege durch die Wucht der Eindrücke überwältigt werden sollen. Ausserdem sollen aber die Führer dabei auch die wichtige Kunst erlernen, aus all dem Beiwerk einer grösseren Lage schnell und sicher das gerade für ihren Auftrag Wichtige herauszuschälen und sich vor allem darüber klar zu werden, inwieweit sie von den grossen Verhältnissen und Verbänden abhängig, inwieweit sie frei davon, also noch selbständig sind. An mehreren der vom Verfasser behandelten Uebungstagen ist jeweils eine kombinierte Division als von der eigenen Armee abgedrängt oder auch abgezweigt und sich ungefähr gleichstarken gegnerischen Kräften gegenübergestellt sehend angenommen, wobei natürlich der früher oder später anzustrebende Wiederanschluss ans eigene Korps resp. Angriff auf Flanke der feindlichen Armee eine grosse Rolle spielt. Das sind in der Tat auch sehr kriegsgemässe Situationen, aus welchen sich ebenso lehrreiche, wie interessante Entschlüsse und belebende Durchführungen ergeben. Ferner lässt Oberst v. Moser mit Vorliebe und gewiss auch mit Vorteil für die Belehrung weitere Truppenteile erst noch per Bahntransport oder Eilmarsch (event. berittene Truppen voraus) eintreffen und eingreifen; „entspricht insofern den Verhältnissen des Krieges, als auch dort die Führer in ähnlichen Lagen fast niemals alle ihre Truppen von Anfang an in der Hand und unter ihrem Befehl haben, vielmehr in deren rascher und zweckmässiger Versammlung und Gruppierung und in deren festem in die Hand nehmen meistens die erste Probe ihres Könnens abzulegen haben . . . Die Führer werden aber auch ausserdem durch Zuteilung von erst mit der Bahn eintreffenden Verstärkungen sogleich vor die schwierige Frage gestellt, ob und inwieweit sie deren Eintreffen noch abwarten sollen oder nicht . . .“ Der hier Leitende wählt das gegenseitige Stärke- und Dislokations-Verhältnis so, „dass nicht bloss die Zahl, sondern sehr wesentlich auch die Führung den Ausschlag für den Sieg giebt, zumal da es in hohem Grade von ihrer Geschicklichkeit abhängen wird, all die Bataillone, Schwadronen und Batterien zum richtigen Zeitpunkt und am rechten Fleck zur Wirkung zu bringen“ . . . „den Ortsbesitz nicht über den Schlachterfolg zu stellen, ihre Kräfte zu zersplittern, anstatt sie zum entscheidenden Schläge zusammenzufassen . . .“ „Wir müssen aber auch unsere Führer recht häufig vor mehrfache Aufträge stellen, damit sie sich gewöhnen, die schwierige Ueberlegung anzustellen: welcher Auftrag ist der wichtigste und mit wie viel Kräften kann ich zugleich auch die übrigen Aufträge er-

füllen? Dabei wird sich öfter zeigen, dass die kräftige und geschickte Ausführung des wichtigsten Auftrages schon zum guten Teil die Erfüllung der andern vorbereitet oder in sich schliesst.“ Und so geht es weiter; wir möchten noch manches anführen, doch der Raum gestattet es nicht.

Nur noch zum Schluss: „Wenn sich dann die Reise nach dem vorbedachten Plane ruhig und sicher, ohne gewaltsame Eingriffe der Leitung abspielt, dann wird der Leitende auch den Lohn seiner nicht geringen Arbeit ernten, indem er Urteile hört, wie etwa das folgende: So eine Uebungsreise anlegen und leiten, das kann nicht schwer sein, aber führen, das ist die Kunst! — Damit ist bewiesen, dass der Zweck der Reise — Führen lernen“ — und fügen wir bei, auch dieses Buches: Leiten und Führen lehren! „in eleganter und einwandfreier Weise voll erreicht ist“.

**Die Schweizer-Frau.** Ein Familienbuch, herausgegeben von Gertrud Villiger-Keller †, Präsidentin des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins, mit Vorwort von E. Coradi-Stahl und ca. 500 Illustrationen. Neuenburg. Verlag F. Zahn. 15 monatl. Lieferungen à Fr. 1.25.

Wir dürfen füglich auch vom Standpunkt des Militärs aus auf ein nationales Werk aufmerksam machen, das uns in Wort und Bild die Lebensgeschichte einer Reihe hochverdienter Schweizerfrauen bringt; denn es sind vielleicht gerade hauptsächlich die Frauen und Mütter, welche uns im Volke Vaterlandsliebe und Religion bewahren. Wie mancher grosse Staatsmann und Militär verdankte seine patriotische und hochherzige Gesinnung zumeist dem wohlthätigen Einfluss einer tüchtigen Mutter und ist ihr sein Leben lang dankbar gewesen oder wird es ihr als treuer Sohn noch sein. Frauen und Mütter, wie die hier geschilderten und viele andere im Stillen wirkenden, haben schon unendlich viel Gutes gestiftet und nötigen uns höchste Anerkennung ab. Wie oft schon hat ihr festes Gottvertrauen und ihr Glaube an den Sieg des Guten über schwere Krisen weggeholfen, wo der Mann verzagt und kleinmütig war. Wir denken dabei an Frauen nach Art der Stauffacherin und wie sie glücklicherweise in der Schweiz je und je in schöner Zahl lebten und noch leben.

Wenn die hier ausgewählten 12 Repräsentantinnen ihres Geschlechtes alle in ihrer Weise so Grosses und Treffliches geleistet, so viel Seelengrösse bewiesen haben, wie die Katharina Sulzer-Neuffert, von deren hohen Gaben des Geistes und Gemütes in den ersten uns vorliegenden zwei Lieferungen so Ergreifendes berichtet wird, so wollen wir keinen Augenblick zögern, das ganze Werk „Die Schweizer-Frau“ unsern Lesern zu empfehlen.

Unter Mitwirkung von N. Bergmann, Isabella Kaiser, Anna von Liebenau, Dora Schlatter, Helene von Diessbach, Dr. Hedwig Bleuler-Waser, T. Comba, Edouard Rod, W. von Arx, Alex. Isler und illustriert von Burkhard Mangold, Carlos Schwabe, J. Blancpain, Hedwig Scherrer, A. von Weck-von Boccard (unter 500 Illustrationen 100 Originalkompositionen ausser Text) will dieses nationale Familienbuch dem Volke folgende Gestalten und Charaktertypen vor Augen führen: Die Frau als

Gattin und Mutter (Kath. Sulzer-Neuffert); Die Arbeiterin (Anna Marti); Die wackere Frau (Kath. Morel); Die industrielle Frau (Josephine Dufour); Die Frau der grossen Welt und in der Kunst (Herzogin Colonna, geb. d'Affry); Die geistreiche Frau (Mme. Necker); s'Mütterli (Fr. Dr. Elise Ruepp); Die Mutter der Waisen (Marianne Calame); Die Frau der werktätigen Liebe (M. Theresia Scherrer); Die religiöse Frau (Anna Schlatter); Die literarische Frau (Johanna Spyri); Die Frau des berühmten Mannes (Anna Pestalozzi-Schulthess).

In diesen Frauenseelen liegt ein gutes Stück Volksseele, Leben unsres Volkes und Geschichte unsrer Volkswirtschaft, der Licht- und Schattenseiten unsrer Industrie etc., mit einem Worte: unserer Nation.

**Der Winter.** Illustrierte Zeitschrift für den Wintersport. Amtliche Zeitschrift des deutschen und des österreichischen Skiverbandes. Jahrgang V, Nr. 1, Oktober 1910. München. Verlag der Deutschen Alpen-Zeitung. Schriftleitung C. J. Luther & W. Schmidkunz. 26 jährliche Nummern. Bezugspreis Fr. 6.75.

Ski-, Rodel- und andere Wintersporte sind wohl gegenwärtig noch gewaltig im Aufschwung begriffen und es ist bemerkenswert, wie rasch sich allenthalben Ski-Klubs gebildet und wie das Rodeln überall neu beliebt und belebt wurde; man freut sich allgemein an dem gesunden Vergnügen der Jungen und Alten. Hie und da setzt es allerdings nebst fröhlicher Ausgelassenheit auch etwa einen Unfall oder ein Unglück ab, wie gerade die das heutige Sportleben so bezeichnend schildernde Novelle „Harsch“ auf dem ersten Blatt des neuen Jahrgangs vom „Winter“ zeigt. Dessen Nummer 1 enthält ausser der genannten Feldberggeschichte ein hübsches Winterbild „An der Kampenwand“, „Winterfahrten im unbekanntem Münstertal“, ferner Bemerkungen „Zur Vertreterversammlung des Deutschen Sport-Vereins in Baden-Baden und des Oesterreichischen Sport-Vereins in Salzburg“, „Bobrennen in Arosa“, „Eissport und Skilauf“, sowie Bericht vom „Schweizerischen Ski-Verband“, daneben eine Menge Bekanntmachungen und Nachrichten von Schneeschuh- und verwandten Vereinen; acht Illustrationen im Text.

Der Verlag der Deutschen Alpenzeitung wird schon dafür sorgen, dass auch „Der Winter“ immer mehr begehrt sein wird.

**Der alpine Skilauf** von Georg Bilgeri, Oberleutnant. Verlag der Deutschen Alpen-Zeitung. München 1910. Preis Fr. 2.70.

Der Verfasser, österreichischer Offizier, hat im Gebiete des k. u. k. 14. Armeekorps zahlreiche militärische Skikurse und hochalpine Uebungsmärsche geleitet, ist hervorragender Sportsmann und teilt hier seine wertvollen Erfahrungen mit.

Den Hauptwert des von H. Pfeumer hübsch illustrierten Büchleins sehe ich in der Darlegung seiner systematischen Ausbildungsmethode, welche den erfahrenen Praktiker und Militärbildner erkennen lässt, die Vorzüge der norwegischen und Lilienfeldertechnik verbindet und dem Skilehrer ein ausgezeichnetes Hilfsmittel sein wird.

Auch das Kapitel über Ausrüstung gibt zahlreiche, praktische Winke, während dasjenige über die Verwendung der Ski im Hochgebirge das Thema nicht erschöpfend behandelt, wenn es auch eine Fülle guter Anregungen gibt.

Ein sehr gutes Uebungsprogramm für einen Skikurs bildet den Schluss des Büchleins, das wir allen Skifreunden und Kursleitern und besonders den Offizieren unserer zukünftigen Gebirgstruppen sehr empfehlen. K.

#### Die japanische Armee im Felde. (F. D. V. 1907.)

Deutsch von Ritter v. Ursyn-Pruszyński, Oberst und Kommandant des k. u. k. Ulanen-Regiment No. 13. Wien, Teschen, Leipzig 1910. Verlag von Karl Prochaska. Preis Fr. 4. —.

Die japanische Felddienst-Verordnung vom Jahre 1907 ist nach dem Kriege entstanden und verwertet dessen Erfahrungen. Die Durchsicht zeigt trotzdem eine enge Anlehnung an die deutsche Felddienst-Ordnung, für diese ein gutes Zeugnis. Wann wird man endlich Vergleiche mit einer zeitgemässen schweizerischen Felddienst-Ordnung ziehen können?

Im Sicherungsdienst werden unterschieden: Vorposten im Feldkriege und Vorposten im Festungskriege. Diese letztern werden sehr einlässlich behandelt.

„Gefechtsvorposten“ kennt die Felddienst-Verordnung nicht, die Sicherung wird einfach und naturgemäss der vordersten Gefechtslinie zugewiesen.

Einen weitem Raum nimmt natürlich das Transportwesen ein, besonders der Schiffstransport.

Interessant sind auch die Kapitel über Verpflegung, Sanitätsdienst und Zerstörungsarbeiten. Der Preis erscheint etwas zu hoch. K.

**Prüfungsaufgaben** für Einjährig-Freiwillige und Reserveoffiziers-Aspiranten der Infanterie. Von Spohn, Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Danzig. Fünfte neubearbeitete Auflage. Leipzig 1910. Friedrich Engemann. Preis geb. Fr. 6. 15.

Das Erscheinen einer fünften Auflage der frühern Klemm-Beckmann-Zechlin'schen Prüfungsaufgaben für Infanterie spricht sowohl dafür, dass das vorhandene Bedürfnis nach solchen ziemlich gross ist, als auch dafür, dass die Verfasser es verstanden haben, demselben tunlichst entgegenzukommen. Der neue Bearbeiter derselben betont zwar wiederholt, dass die Verwendung dieses Büchleins als fauler Knecht seitens der Einjährigen und Reserveoffiziers-Aspiranten seine Absicht vollkommen missverstehen hiesse; die Lösung der Aufgaben diene nur als Beispiel und Anhalt zum Studium und zur Selbstkontrolle. Oberst Spohn hat denn auch gelösten 146 Aufgaben noch 270 ungelöste folgen lassen. Die Gebiete, aus welchen die einen wie die andern gestellt wurden, sind die bekannten: Exerzierreglement, Felddienstordnung, Schiessvorschrift, Ehrengerichtliche Verordnungen, Allgemeine Dienstkenntnis, Feldpioniersvorschrift für Infanterie. Wie sich's wohl gehört und am zweckdienlichsten

erweist, sind, soweit wir es zu beurteilen in der Lage, sämtliche Aufgaben-Lösungen unbedingt und eng an alle die bestehenden dienstlichen Vorschriften gelehnt. Eine gelegentlich selbständige freiere Auffassung und Behandlung des Themas kann allerdings für Offiziersaspiranten nur mit Vorbedacht und Vorsicht in Betracht gezogen werden. In den Fingerzeigen zur Anfertigung der Prüfungsarbeiten sagt der Verfasser: „Es ist ja richtig, dass manches Thema recht trocken und dass es darum nicht gerade verlockend ist, sich da hinein zu vertiefen, aber jeder pflichttreue Freiwillige wird wohl doch mit Ernst an die Arbeit gehen und müsste er dazu viel Energie aufwenden. Er hat nicht zu befürchten, dass er diese zu früh verbraucht; sie ersetzt sich immer wieder.“

**Thèmes tactiques.** Lt. Col. Charles Egli, avec leurs solutions, traduit par le commandant Morier. Avec 2 cartes. Paris 1910. Librairie militaire R. Chapelot & Cie. Prix Fr. 3. —.

Die Tatsache der Herausgabe dieser Uebersetzung durch den gewesenen Militär-Attaché der französischen Botschaft in Bern spricht deutlich für die grosse Beachtung, welche dieses praktische, in der Militärzeitung einlässlich besprochene Buch in den militärischen Kreisen auch des Auslandes gefunden hat. K.

**Die japanische Armee im Jahre 1910.** Deutsche Ausgabe von Ritter v. Ursyn-Pruszyński, Oberst und Kommandant des k. u. k. Ulanen-Regiment No. 13. Mit 50 Figuren im Text, 3 schwarzen und 6 chromolithographischen Beilagen. Wien, Teschen, Leipzig 1910. Verlag von Karl Prochaska 1910. Preis Fr. 6. —.

Bearbeitet nach einem Handbuch des als gründlicher Kenner der japanischen Armee geltenden russischen Oberstleutnants i. G. Romanowski orientiert dieses Buch in knapper Form vortrefflich über Organisation, Bewaffung, Ausrüstung, Korpsmaterial, sowie durch Reglementsauszüge über die taktischen Grundsätze und die Fechtweise der japanischen Armee.

Wenn wir auch schwerlich je mit dieser Armee zu kämpfen haben werden, so ist ein Studium der so einfachen und praktischen Heereseinrichtungen Japans doch ungemein lehrreich und interessant auch für uns.

Besonders gut gewählt sind die Auszüge aus dem Artilleriereglement und der Abschnitt über das Gefecht. K.

### Bibliographie.

#### Eingegangene Werke:

83. Atlas für schweizerische Mittelschulen. Mit Bundesunterstützung, herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Gebd. 136 farb. S. und XII S. Text. Zürich 1910. Kantonalen Lehrmittelverlag Turnegg. Preis Fr. 12. 30.
84. Seidels kleines Armeeschema. Dislokation und Einteilung des k. und k. Heeres, der k. und k. Kriegsmarine, der k. k. Landwehr und der königlich ungarischen Landwehr. kl. 8<sup>o</sup> geh. 188 Seiten. Wien 1910. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 1. 35.

85. Einzelschriften über den Russisch-japanischen Krieg. Band 2. Heft 20/21. Vormarsch der II. japanischen Armee gegen Kajtschou. Kämpfe bei Daschitsao. Japanische Offensive auf Hajtschön. Mit 5 Karten, 4 Skizzen und 9 sonstigen Beilagen. 8° geh. 86 S. Heft 22. Der Operationsstillstand im Monat August. Schlusswort. Mit 1 Beilage. 8° geh. 54 Seiten. Wien 1910. Verlag der Streffleuerschen Zeitschrift L. W. Seidel & Sohn.
86. Cvitkovic, Johann, Feldmarschallentnant, Von der Truppenführung im Frieden. Erfahrungen, Ansichten, Urteile. Mit 11 Skizzen und 5 Oleaten. 8° geh. 99 Seiten. Wien 1910. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4. 80.
87. Muica, J., Artillerie-Oberst, Beweis des Fermatschen Satzes. 8° geh. 13 Seiten. Wien 1910. L. W. Seidel & Sohn.
88. Kapitän Duruy, Oesterreich-Ungarn und Italien. Uebersetzt von Major des Generalstabkorps Hugo Kerchnawe. Mit 8 kartographischen Skizzen. 8° geh. 132 Seiten. Wien 1910. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4. 80.
89. Die Verschuldung unseres Offizierskorps. Ihre Ursachen und Konsequenzen. Bearbeitet von R. Salvator. 8° geh. 113 Seiten. Wien 1910. Manz'sche k. und k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. Preis Fr. 4. 80.
90. Feuerleitungs-Uebungen. 8° geh. 152 Seiten. Wien 1910. L. W. Seidel & Sohn.
91. Grosser, Hauptmann und Kompagniechef, Vorschriften für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1.—5. Tausend. kl. 8° geh. 31 Seiten. Leipzig 1910. Teutonia Verlag Karl R. Vogelsberg, G. m. b. H. Preis Fr. —. 70.
92. Kavalleristische Monatshefte. Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung eines Kreises höherer Offiziere von Carl M. Danzer. Redaktion für die Beiträge aus dem Deutschen Reiche: Generalmajor Buxbaum. Jahrgang V. Heft 7/8. 8° geh. Wien 1910. Kommissionsverlag von Carl Konegen. (Ernst Stülpnagel). Preis per Quartal Fr. 6. 70.
93. Schweizerischer Radfahrerbund, Sitz in Zürich. Jahrbuch 1910. kl. 8° geh. 30 Seiten. Zürich 1910. (Gratis.)
94. Shorter, Clement, Mit Napoleon nach St. Helena. Deutsch bearbeitet von Kapitänleutnant Kraushaar. 8° geh. u. geb. 256 Seiten. Berlin 1910. Karl Siegismund. Preis geh. Fr. 6. 70, geb. Fr. 8. —.
95. Vidal de la Blache, J., La Régénération de la Prusse après Jéna. 8° geh. 475 Seiten. Paris, Nancy 1910. Berger-Levrault & Cie.
96. Becker, C., Capitaine, Vers la Bataille. Avec 15 cartes hors texte et 1 croquis. 8° geh. 138 S. Paris, Nancy 1910. Berger-Levrault & Cie.
97. Fleury de Chaboulon, M., Von Elba nach Waterloo. Aufzeichnungen über das Privatleben und die Regierung Napoleons im Jahre 1815. Bearbeitet und herausgegeben von Freiherrn von Cramm. 8° geh. u. geb. 351 Seiten. Berlin 1910. Karl Siegismund. Preis geh. Fr. 5. 35, geb. Fr. 6. 70.
98. Einzelschriften über den Russisch-japanischen Krieg: Band 4 Heft 23/24. Kämpfe bei Ljaojan. a) Die Vorkämpfe: Ereignisse vom 23. bis einschliesslich 25. August. Mit 4 Karten, 1 Skizze und 3 sonstigen Beilagen. 8° geh. 52 Seiten. Band 4 Heft 25. Kämpfe bei Ljaojan. a) Die Vorkämpfe: Ereignisse am 26. August. Mit 5 Karten, 2 Skizzen und 1 sonstigen Beilage. 8° geh. 37 Seiten. Band 4 Heft 26/27. Kämpfe bei Ljaojan. a) Die Vorkämpfe: Ereignisse vom 27. bis 28. August. Mit 6 Karten, 1 Skizze und 2 sonstigen Beilagen. 8° geh. 63 Seiten. Wien 1910. Verlag der Streffleuerschen Zeitschrift L. W. Seidel & Sohn.
99. Immanuel, Major, Die Ausbildung der Kompagnie im gefechtsmässigen Schiessen. kl. 8° kart. 69 S. Berlin 1910. Verlag der Liebelschen Buchhandlung. Preis Fr. 1. 35.
100. von Gudlach, L., Major, Der Zugführer im Feuergefecht. Mit 6 Skizzen im Text. kl. 8° kart. 17 S. Berlin 1910. Verlag der Liebelschen Buchhandlung. Preis Fr. —. 55.
101. Freiherr v. Lützw, Hauptmann, Kleine Turn- und Gewehrfecht-Vorschrift für Unteroffiziere und Mannschaften der Infanterie, Fussartillerie, Pioniere und Verkehrstruppen. Elfte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 5 Abbildungen und herausnehmbarem Anhang. kl. 8° geh. 40 Seiten. Berlin 1910. Verlag der Liebelschen Buchhandlung. Preis Fr. —. 35.
102. Grun, Paul, Oberleutnant, Anschauungstafel für den Unterricht in der Schiesslehre. Tafel III. Berlin 1910. Verlag der Liebelschen Buchhandlung. Preis Fr. 1. 90.
103. Angewandte Taktik in Aufgaben. Ein Hilfsmittel zum Selbststudium und besonders zur Vorbereitung zur Kriegsakademie. Von v. P. Zweite verbesserte Auflage. 8° geh. 48 Seiten. Berlin 1910. Verlag der Liebelschen Buchhandlung. Preis Fr. 2. —.
104. Wolf von Hegyközscentimre, Johann, 104 Gefechtsaufgaben für das Bataillon und Regiment samt Lösungen und taktischen Betrachtungen im Sinne der neuesten Vorschriften. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 30 Textfiguren und 2 Kartenbeilagen. 8° geh. 170 Seiten. Wien 1911. L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 5. 35.
105. Ulmer, Dr. Fritz, Signale in Krieg und Frieden. Mit 5 Tafeln und zahlreichen Abbildungen im Text. 8° geb. 212 Seiten. Leipzig 1910. Quelle & Meyer. Preis Fr. 2. 40.
106. Bernoulli, August, Die Dreissigerwirren des vorigen Jahrhunderts. 8° geh. 556 Seiten. Basel 1910. Helbing & Lichtenhahn. Preis Fr. 6. —.
107. Kavalleristische Monatshefte. Herausgegeben und redigiert unter Mitwirkung eines Kreises höherer Offiziere von Carl M. Danzer. Redaktion für die Beiträge aus dem Deutschen Reiche: Generalmajor Buxbaum. Jahrgang V Heft 9 und 10. 8° geh. Wien 1910. Kommissionsverlag von Carl Konegen (Ernst Stülpnagel). Preis per Quartal Fr. 6. 70.
108. Die Japanische Armee im Jahre 1910. Deutsche Ausgabe von Ritter v. Ursyn-Pruszyński, k. u. k. Oberst. Mit 50 Figuren im Text, 3 schwarzen und 6 chromolithographischen Beilagen. 8° geh. 97 S. Wien, Teschen, Leipzig 1910. Karl Prochaska. Preis Fr. 6. —.
109. Finnland. Eine militärgeographische Studie. Nach russischen Quellen bearbeitet von Ritter von Ursyn-Pruszyński, k. u. k. Oberst. Mit einer Kartenskizze. 8° geh. 18 Seiten. Wien, Teschen, Leipzig 1910. Karl Prochaska. Preis Fr. 2. —.
110. Regensberg, Friedrich, 1870/71. Abteilung VIII. Die Entscheidungen im Westen und Norden. Die Ereignisse zur See und im Küstengebiet. Von der Loire zum Loir und zur Sarthe. Der Feldzug der

- Ersten Armee. 8° geh. 127 Seiten. Mit 2 Karten. Stuttgart 1910. Frankh'sche Verlagsbuchhandlung. Preis Fr. 3.50.
111. Schmid, Hugo, Oberstleutnant, Taktisches Handbuch. Mit zahlreichen Tafeln und Figuren im Texte. 9. Auflage. kl. 8° geb. 510 Seiten. Wien 1911. Kommissionsverlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4.80.
112. Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde, herausgegeben vom Grossen Generalstabe. VII. Jahrgang. IV. Heft. Mit 3 Textskizzen, sowie 16 Skizzen als Anlagen. 8° geh. 141 S. Berlin 1910. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Jährlicher Bezugspreis Fr. 20. —.
113. Massacrier, A., Leutnant, Les Missions a la Guerre d'un Chef de Section. kl. 8° kart. 146 Seiten. Paris, Nancy 1910. Berger-Levrault & Cie. Preis Fr. 1.25.
114. Silvestre, F., Général, Considérations sur la Campagne de Mandchourie. (1904—1905.) Avec cinq croquis sur deux planches hors texte. 8° geh. 96 S. Paris, Nancy 1910. Berger-Levrault & Cie. Preis Fr. 3. —.
115. Der Winter. Illustrierte Zeitschrift für den Wintersport. Amtliche Zeitschrift des deutschen und des österreichischen Skiverbandes, V. Jahrgang No. 1 (1. Oktober). Schriftleitung C. J. Luther und W. Schmidkunz. Verlag der deutschen Alpenzeitung in München. Bezugspreis für 26 Nummern Fr. 6.75.
116. Fläskamp, Hauptmann und Kompagniechef, Tätigkeit der beiden Funkentelegraphen-Abteilungen in Südwestafrika 1904—1907. Mit 3 Skizzen im Text, 3 Karten und 1 graphischen Darstellung in Steindruck als Anlagen. gr. 8° geh. 52 Seiten. Berlin 1910. R. Eisenschmidt. Preis Fr. 4. —.
117. Hes, Willy, Leutnant, Feld-Bloc für schweizerische Infanterie-Offiziere. Zürich 1910. Aschmann & Scheller. Preis Fr. 2. —.
118. Militär-Taschenlexikon, zusammengestellt von Karl Friedrich Kurz. 2 Teile. 10. Auflage. kl. 8° geb. I. Teil 360 Seiten, II. Teil 236 Seiten. Wien 1911. Verlag „Elbemühl“. Preis Fr. 5.35.
119. Der Siebenjährige Krieg 1756—1763, herausgegeben vom Grossen Generalstabe, kriegsgeschichtliche Abteilung II. Achter Band: Zondorf und Hochkirch. Hierzu in einem besonderen Umschlage 20 Karten, Pläne und Skizzen. gr. 8° geh. und geb. 503 Seiten. Berlin 1910. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis geh. Fr. 27.40, geb. Fr. 36.70.
120. Krafft, Major, Die Aufgaben der Aufnahmeprüfung 1910 für die Kriegsakademie. Dritter Nachtrag zur zweiten Auflage. 8° geh. 66 Seiten. Berlin 1910. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 2. —.
121. Freiherr von Tettau, Oberstleutnant a. D., Der russisch-japanische Krieg. I. Band: Vorgeschichte und Geschichte des Krieges bis zum 20. Juli 1904. I. Teil. 8° geh. 176 Seiten. Mit 2 Skizzen in Steindruck. V. Band: Port Arthur. I. Teil. Mit 5 Skizzen in Steindruck. 8° geh. 336 Seiten. Berlin 1910. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis von Band I Fr. 4.70, Band V Fr. 8. —.
122. Graf von Pfeil, Richard und Klein-Ellguth, Japan über seine See-Erfolge. Bilder aus dem russisch-japanischen Seekriege. kl. 8° geh. 46 Seiten. Berlin 1910. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 1.70.
123. Hill, J. C., Die chinesische Armee in ihrer Neuorganisation und Neu-Uniformierung. Mit 16 Tafeln in lithographischem Farbendruck. kl. 8° geh. 24 S. Leipzig 1910. Moritz Ruhl. Preis Fr. 3.35.
124. Mittlers Almanach, Ein Jahrbuch für alle Freunde der deutschen Wehrmacht. Mit 22 (6 farbigen) Tafeln. 8° kart. 306 Seiten. Berlin 1911. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 5.35.
125. von der Osten-Sacken, Ottomar und von Rhein, Preussens Heer von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. I. Band: Die alte Armee. 8° geh. 394 S. Berlin 1911. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 9.35.
126. Freiherr von Falkenhausen, General, Der grosse Krieg der Jetztzeit. Eine Studie über Bewegung und Kampf der Massenheere des 20. Jahrhunderts. Zweite, durchgesehene und verbesserte Auflage. Mit 6 Kartenbeilagen in Steindruck. 8° geh. 280 S. Berlin 1911. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 10.70.
127. Graf von Haeseler, General-Feldmarschall, Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl. Erster Band: 1860—1864. Mit 3 Karten in Steindruck und 3 Skizzen im Text. 8° geh. 300 Seiten. Berlin 1910. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 6.70.
128. von Pelet-Narbonne, Gerhard, Deutsche Heerführer. 8° geh. und geb. 159 Seiten. Berlin 1911. Karl Siegmund. Preis geh. Fr. 4. —, geb. Fr. 5.35.
129. von Lettow-Vorbeck, Oscar, Der Feldzug in Böhmen 1866. Zweite Auflage, bearbeitet von Rudolf von Caemmerer. Mit 1 Operationskarte. 20 Skizzen und 9 Gefechtsplänen. 8° geh. und geb. 667 Seiten. Berlin 1910. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis geh. Fr. 23.40, geb. Fr. 28.70.
130. Dietz, Heinrich, Kriegsgerichtsrat, Die Ehrengerichtsverordnungen, Neufassung 1910. kl. 8° geb. 260 Seiten. Rastatt 1910. H. Greiser.
131. Geschichte der Pionierkadetten und deren Schulen, herausgegeben von Felix Kemenovic von Belovar, redigiert von Karl Friedrich Kurz. gr. 8° geh. 435 Seiten. Wien 1911. Kommissionsverlag L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 7.30.
132. Organ für Reserveoffiziere, Streffleurs illustrierte Vierteljahresschrift, redigiert von F. M. L. Ritter von Mikulicz Radecki. I. Heft. Oktober 1910. 8° geh. 80 Seiten. Wien 1910. L. W. Seidel & Sohn.
133. Lehautcourt, Pierre, Guerre de 1870—1871. I. La Destruction des Armées impériales, avec deux cartes. 8° geh. 315 Seiten. II. Les Armées de la défense nationale. Avec trois cartes. 8° geh. 408 Seiten. Paris, Nancy 1910. Berger-Levrault & Cie. Preis Fr. 10. —.
134. de Torcy, Général, Les Espagnols au Maroc en 1909. Avec 5 croquis, une carte, une vue panoramique et 5 photographies. gr. 8° geh. 279 Seiten. Paris, Nancy 1910. Berger-Levrault & Cie. Preis Fr. 5. —.
135. Roeger, Josef, Oberstleutnant, Die Bergzeichnung auf den älteren Karten im Verhältnis zur darstellenden Kunst. München 1910. Theodor Riedel. Preis Fr. 3.35.
136. Becker, Prof. Fr., Oberst i. G., Neue Anforderungen an Landesvermessungswesen, Topographie und Kartographie. Vortrag gehalten am XVI. Verbandstag der schweizerischen geographischen Gesellschaften in St. Gallen. St. Gallen 1910. Honnegger'sche Buchdruckerei.
137. Becker, Prof. Fr., Oberst i. G., Die Kunst in der Kartographie. Sonderabdruck aus der „Geographischen Zeitschrift“. (Dr. A. Hettner.) XVI. Jahrgang. 9. Heft. Leipzig 1910. B. G. Teubner.